

Das Studienfach „Mineralogie und Petrographie“ an der k. k. Universität zu Wien. Eine Synopse der Alumnae und Alumni in den Studienjahren 1872 bis 1918

Magret Hamilton¹ & Franz Pertlik²

¹ 1210 Wien, Seyringer Straße 1/2/310; e-mail: margrethamilton@hotmail.com

² Institut für Mineralogie und Kristallographie, Universität Wien, Geozentrum, 1090 Wien, Althanstraße 14

Einleitung und Historisches

Zur Neuordnung der philosophischen Studien an den Universitäten wurde in einem Handbillet vom 12. Juli 1809 von Kaiser Franz I. erstmals ein Lehrplan für diese verordnet, in welchem von der Philosophischen Fakultät „eine höhere und umfangreichere Geistesbildung als bisher“ anzustreben sei. Die erste gesetzliche Grundlage zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie wurde in dem Studien-Hofcommissions-Decret vom 7. Jänner 1809 verordnet (MÜHLBERGER 2009). In den folgenden Jahrzehnten des Biedermeier wurden nur marginale neue Strukturierungen vorgenommen.

Mit 28. Juli 1849 übernahm Leo Graf THUN-HOHENSTEIN das Ministerium für Kultus und Unterricht und setzte unter Mitwirkung seiner Berater Franz EXNER und Hermann BONITZ eine tiefgreifende Universitätsreform durch. Durch das Gesetz über die Organisation der akademischen Behörden vom 30. September 1849 und durch die neue Studienordnung für die drei weltlichen Fakultäten am 18. Oktober veröffentlicht, wurden mit Erlass (16. November) die Professuren der Chemie und Naturgeschichte von der Medizinischen Fakultät an die Philosophische Fakultät übertragen (TSCHERMAK 1898). Die Rigorosenordnungen von 1809 blieben weitestgehend in Kraft, lediglich die Institutszuordnung zu den Fakultäten und deren Gliederung erfuhr eine Umstrukturierung, sodass mit Recht ab dem Jahre 1849 von einer Gründung der naturwissenschaftlichen Institute in moderner Ausprägung gesprochen werden kann.

Nach dieser Installation der Rigorosenordnungen von 1849 hatte der Kandidat drei Rigorosen abzulegen: das erste aus theoretischer und praktischer Philosophie, das zweite aus Mathematik und Physik und das dritte aus allgemeiner Weltgeschichte. Auf eine fachliche Ausbildung und Zuordnung zu einem Unterrichtsfach wurde nur geringer Wert gelegt (TSCHERMAK 1898). Eine Differenzierung und Zuordnung der Alumni des Studiums der Philosophie von 1848 bis 1876 zu einem Studienfach ist daher nur bedingt möglich (SCHARIZER 1898):

Die bis zum Jahre 1872 an den österreichischen Universitäten geltenden Vorschriften für die Erlangung der philosophischen Doctorswürde: Nach denselben musste jeder Candidat drei Rigorosen ablegen, u. zw. eins aus theoretischer und practischer Philosophie, eins aus Mathematik und Physik, eins aus allgemeiner Weltgeschichte. Das Doctoratsexamen war somit nichts anderes als eine Neuauflage der Maturitätsprüfung, nur unter schwierigeren Verhältnissen. Die fachliche Ausbildung des Candidaten trat zurück. Um nun diesen Vorschriften aus dem Wege zu gehen, zogen die meisten Studierenden es vor, an einer deutschen Universität zu promovieren, zumal eine Nostrification des im Ausland erworbenen Diplomes ohne besondere Schwierigkeiten von den Professoren collegien der philosophischen Facultäten vorgenommen wurde.

Entsprechend der Etablierung naturwissenschaftlicher Studien erfolgte für die Universitäten der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder ab 15. April 1872 folgende Rigorosen-Ordnung: für die Philosophischen Fakultäten galt die Vorschrift, vom Kandidaten zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) die Vorlage einer wissenschaftlichen Abhandlung und die Ablegung zweier strenger Prüfungen (Rigorosen) zu verlangen. Erst an Hand dieser Verordnung wurden die geltenden

Vorschriften zu Erlangung eines Studienabschlusses an den Philosophischen Fakultäten einschneidend verändert und Fächer der Naturwissenschaften, Zoologie, Botanik und Mineralogie (in dieser Reihenfolge) explizit angeführt und den Philosophischen Fakultäten endgültig zugeordnet. Durch die wissenschaftliche Abhandlung (Dissertation), welche nun Voraussetzung zur Erlangung des akademischen Grades war, musste auch ein persönlicher Kontakt zwischen Betreuer (Doktorvater) und Student hergestellt werden (LEMAYER 1878). Hier sei vermerkt, dass diese Regelung (mit wenigen Veränderungen und Ergänzungen) bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts Gültigkeit hatte!

Synopsis der ordentlichen Professoren für das Studienfach Mineralogie und Petrographie

Die mit der Leitung des „Mineralogischen Museums“, seit 1904 (Ära BECKE) „Institut für Mineralogie“ (PERTLIK 2014) bzw. „Institut für Mineralogie und Petrographie“ betrauten ordentlichen Professoren sind in Anhang 1 angeführt. PETERS wurde als Ordinarius berufen (1861–1864), es wurde ihm jedoch nicht die Leitung des Institutes übertragen. TSCHERMAK wurde in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen im Jahre 1906 von Kaiser Franz Joseph I. in den erblichen Adelsstand erhoben und erhielt das Prädikat Edler von Seysenegg. Zu bemerken ist, dass es an den österreichischen Universitäten (ohne Berücksichtigung der Länder der ungarischen Krone) im 19. Jahrhundert üblich war, für das Studienfach Mineralogie und Petrographie nur einen ordentlichen Professor an die jeweilige Philosophische Fakultät zu berufen. Die Philosophische Fakultät der Universität Wien bildete insofern eine Ausnahme, dass ab dem Jahre 1873 für dieses Fach zwei Lehrkanzeln mit ordentlichen Professoren besetzt wurden. Es waren dies ab diesem Zeitpunkt Gustav TSCHERMAK und Albrecht SCHRAUF.

Fragmentarische Zusammenstellungen einiger Lebensdaten der Absolventinnen und Absolventen der zur Diskussion stehenden zwei Studienfächer wurden für die behandelte Epoche unter Anderem von folgenden Autoren veröffentlicht: für G. TSCHERMAK von PERTLIK (2009), für A. SCHRAUF von PERTLIK (2006), für F. BECKE von HAMILTON (2009a,b) und für C. DOELTER von PERTLIK (2014).

Über die Institutsgliederung sowie über den wissenschaftlichen Beirat (Dozenten, Lehrbeauftragte etc.) berichtete SCHÜBL (2010) in einer ausführlichen Zusammenstellung. In dieser sind des Weiteren sowohl die Lebensläufe der zur Diskussion stehenden akademischen Lehrer als auch die Hintergründe und Querelen anlässlich derer Berufungen an das jeweilige Institut dokumentiert. In Anlehnung daran wies PERTLIK (2011) in einer Abhandlung auf das Problem der Aufteilung der Kompetenzen bezüglich Lehre und Forschung zwischen G. TSCHERMAK und A. SCHRAUF an Hand von Protokollen, betreffend die Beurteilung der Dissertation von R. SCHARIZER, hin.

Alumnae und Alumni des Studienfaches Mineralogie und Petrographie

Die Zuordnung der Studenten zu einem der zwei zur Diskussion stehenden Institute war insofern möglich, da durch die Wahl eines sogenannten Doktorvaters der Kandidat weitestgehend an das Studienfach und das jeweilige Institut gebunden war. Als Begutachter der Dissertation fungierte neben dem Doktorvater praktisch in allen Fällen der zweite Ordinarius (zweites Hauptfach), welcher das Studienfach vertrat. Als Prüfer im sogenannten Nebenfach konnte der Kandidat ein artverwandtes Fach wählen, z.B. Physik, Chemie, Mathematik etc.

Kandidaten, welche ihre Doktorarbeit an einem anderen Institut verfassten und im diskutierten Studienfach die strenge Prüfung lediglich im Nebenfach ablegten, wurden in vorliegender Synopsis nicht einbezogen. Gleiches gilt auch für Alumni des Lehramtsstudiums. Hier sei erwähnt, dass die Prüfungsprotokolle in den meisten Fällen zwar das Datum der Ablegung der Prüfung und das Prüfungsfach aufweisen, die Prüfer namentlich jedoch keine Erwähnung fanden.

Themenschwerpunkte, Forschungsgebiete der Lehrenden

Hier sei eingangs bemerkt, dass die Lehrenden bereits während ihres eigenen Studiums in diversen Vorlesungen und Seminaren praktisch mit dem zu dieser Zeit bekannten Wissen bezüglich der Erdwissenschaften vertraut gemacht wurden. Der Berufung an die Universität Wien gingen in der Regel Anstellungen an wissenschaftlichen Institutionen bzw. Museen voraus, auch Unterrichtsjahre an Universitäten der Kronländer waren eine Option für eine Lehrkanzel in Wien. Die Erfahrungen und das Wissen, erworben vor der Berufung nach Wien, spiegeln sich zudem in den von den Lehrenden betreuten Dissertationen wieder.

Gustav Tschermak

In seiner Gedenkrede skizzierte BECKE (1928) die einzelnen Lebensabschnitte von G. TSCHERMAK und wies auf dessen wissenschaftliche Arbeiten im Kontext zu diesen hin. Bezüglich einer ausführlichen neueren Biographie sei auf FRITSCHER (2004) hingewiesen. Zu bemerken ist, dass lediglich vier Dissertanten innerhalb der Grenzen des heutigen Österreichs hier das sogenannte Heimatrecht hatten, die restlichen waren gebürtig aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern sowie aus Ungarn.

Die Themen der namentlich von G. TSCHERMAK betreuten vierzehn Dissertationen umspannten einen Bogen von reiner Feldmineralogie, über chemische Analysen von Mineralien, optische Charakterisierungen von Mineralien (inkl. Kristallographie), zur Petrographie vulkanischer Gesteine, bis hin zu Untersuchungen an Meteoriten. Individuelle Biographien der Alumni und in Teilen Werkverzeichnisse finden sich in einer Veröffentlichung von HAMMER & PERTLIK (2009).

Albrecht Schrauf

Neben G. TSCHERMAK wurde Albrecht SCHRAUF 1874 als Nachfolger von August Emanuel REUSS mit der Leitung des zweiten mineralogisch orientierten Instituts (= Mineralogisches Museum) betraut. SCHRAUF studierte in Wien, reichte 1862 seine Doktorarbeit in Tübingen ein, wo er auch das Doktorat erhielt und habilitierte sich an der Universität Wien für physikalische Mineralogie. Eine von SCHARIZER (1898) verfasste „Biographische Skizze“ beschreibt sehr ausführlich den Werdegang von SCHRAUF über die einzelnen Stationen seines Lebens bis hin zum Ordinariat in Wien. In dieser Biographie werden sowohl die Mitarbeiter als auch die Dissertanten namentlich angeführt. Ein umfangreiches chronologisch aufgebautes Werkverzeichnis komplettiert diese Arbeit.

SCHRAUFS überwiegendes Arbeitsgebiet war aus diesem Bezug klassische Mineralogie mit deutlichem Bezug zu Physik, Chemie und Kristallographie. Aus diesem Grund wurde er auch als Mitbegründer der Kristallphysik in Österreich bezeichnet (TERTSCH 1957). Dies erklärt zudem die Themenbereiche der von seinen Dissertanten verfassten Doktorarbeiten. Wie aus Anhang 3 ersichtlich, waren mit einer Ausnahme, alle Dissertationsthemen seiner Schüler Arbeiten über praktisch rein kristallographische Untersuchungen an Mineralien und teils auch synthetischen Verbindungen. Lediglich die Arbeit von R. SCHARIZER war weitestgehend petrographischen Charakters. Als Folge entbrannte ein Kompetenzstreit zwischen TSCHERMAK und SCHRAUF, welcher von PERTLIK (2011) in einem Artikel ausführlich dokumentiert wurde.

Friedrich Becke

Im Jahre 1907 wurde BECKE als Nachfolger von G. TSCHERMAK zum Leiter des Mineralogisch-Petrographischen Institutes ernannt. Bereits 1898 hatte er die Nachfolge von A. SCHRAUF als Vorstand des Mineralogischen Museums angetreten. BECKE führte vor allem die von Gustav TSCHERMAK initiierten fundamentalen Untersuchungen an Feldspaten weiter. In diesem Sinne setzten seine Schüler TERTSCH,

GROSSPIETSCH, MICHEL, KÖHLER, BRÄUTIGAM, RAAZ und CHUDOBA die Arbeiten an dieser Mineralgruppe fort, überwiegend bezüglich der optischen Charakterisierung dieser Mineralfamilie. Untersuchungen an metamorphen Gesteinen führten KEYSERLING, REINHOLD, SCHURK, MARCHET und BACON durch. Chemisch kristallographisch orientierte Arbeiten verfassten unter anderem folgende Schüler: KREUTZ, CORNU, HIMMELBAUER, KARNY, BAUER und HARBICH.

Über die Schüler von F. BECKE in Biographien sowie in Zusammenstellungen derer wissenschaftlicher Arbeiten und in ausführlichen Kommentaren zu diesen Arbeiten, berichtete HAMILTON (2009a,b). Die Themen der Doktorarbeiten fanden naturgemäß ihren Niederschlag in den jeweiligen persönlichen Interessen/Arbeitsgebieten von BECKE. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang in der Ägide BECKES die Zulassung von weiblichen Personen zu einschlägigen Studien, im Speziellen von Hilda GERHART und Adelheid SCHASCHEK (PERTLIK & ULRICH 2010).

Die eigenen wissenschaftlichen Arbeiten BECKES wurden von KÖHLER (1925) chronologisch erfasst. In einem Nachruf „*Erinnerungen an Friedrich Becke*“ listete TERTSCH (1956) sämtliche Arbeiten von BECKE, geordnet nach Sachgebieten, wie folgt auf: Kristallographische und mineralkundliche Arbeiten / Kristallphysikalische Arbeiten / Mineralchemische Arbeiten / Petrographisch-geologische Arbeiten / Andere wissenschaftliche Arbeiten / Nachrufe und Biographisches.

Cornelio Doelter

Die Ära DOELTERS als Ordinarius in Wien wurde ausführlich von PERTLIK (2014) behandelt. DOELTER installierte eine generell neue Arbeitsrichtung in Wien: die „experimentelle Mineralogie“, wobei die physikalische Chemie im Vordergrund stand. Diese neue Disziplin wurde von ihm bereits während seiner Lehrjahre in Graz gepflogen, in Wien konnte er auf Grund besserer Dotationen seine Experimente fortsetzen. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges setzte diesen Bestrebungen jedoch ein jähes Ende. Erst Jahrzehnte danach konnte sein Schüler E. DITTLER an diese Tradition anknüpfen und in bescheidenem Maße das Experiment wieder in das Arbeitsgebiet an der Universität einbeziehen (SEIDL et al. 2014).

Dank

Für die Hilfe bei der Erfassung der Lebensdaten und für die Möglichkeit der Einsicht in die referierten Dokumente und für weiterführende Hinweise bezüglich der Dissertantinnen und Dissertanten sind die Autoren folgenden Personen und Institutionen auf das Herzlichste verbunden: MMag. Dr. Martin Georg Enne und Univ.-Doz. Mag. Dr. Johannes Seidl (Universitätsarchiv Wien) sowie Herrn Ing. Wolfgang Zirbs (Institut für Mineralogie und Kristallographie, Universität Wien), des Weiteren den Mitarbeiter/innen des Archivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. Die Originale sämtlicher angeführter Dokumente liegen den Rigorosakten bzw. Rigorosprotokollen im Archiv der Universität Wien bei.

Literatur

- BECKE, F. (1928): Gustav Tschermak zur Erinnerung. Gedenkrede, gehalten am 23. November 1927 im kleinen Festsaal der Universität Wien. – Mineralogische und Petrographische Mitteilungen, 39, I-X.
- ĆORIĆ, S. (1999): Die geologische Erforschung von Bosnien und der Herzegowina und der grundlegende Beitrag der österreichischen Geologen. – Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, 56/1, 117-152.
- FRITSCHER, B. (2004): Mineralogie und Kultur im Wien der Donaumonarchie – Zu Leben und Werk von Gustav Tschermak. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, 144, 67-75.
- HAMILTON, M. (2009a): Friedrich Johann Karl Becke als akademischer Lehrer am mineralogisch-petrographischen Institut an der Universität in Wien von 1898-1927. – Berichte der Geologischen Bundesanstalt, 45, 12-15.
- HAMILTON, M. (2009b): Die Schüler Friedrich Johann Karl Beckes. Ihre Biographien und Werkverzeichnisse, mit einer Beschreibung der nach vier Schülern benannten Minerale: Chudobait, Cornuit, Görgeyit und Tertschit. – Dissertation, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Universität Wien, 230 S.
- HAMMER, V.M.F. & PERTLIK, F. (2009): Das wissenschaftliche Erbe von Gustav Tschermak-Seysenegg (1836-1927): Eine Zusammenstellung biographischer Daten seiner Doktoranden. – Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft, 155, 189-230.

- KÖHLER, A. (1925): Verzeichnis der Arbeiten F. Becke's nach Jahren geordnet. – Tschermak's Mineralogische und Petrographische Mitteilungen. Festband Friedrich Becke, 38, VII-XIX.
- LEMAYER, K. (1878): Die Verwaltung der österreichischen Hochschulen von 1868-1877. Im Auftrage des k.k. Ministers für Cultus und Unterricht. – In Commission bei Alfred Hölder, 367 S., Wien.
- MÜHLBERGER, K. (2009): Das „Antlitz“ der Wiener Philosophischen Fakultät in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Struktur und personelle Erneuerung. – In: SEIDL, J. (Hrsg.): Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession. – Schriften des Archivs der Universität Wien, 14, 67-102.
- PERTLIK, F. (2006): Synopsis der unter der Anleitung von Albrecht Schrauf an der Universität Wien verfassten Doktorarbeiten. – Jahrbuch der geologischen Bundesanstalt, 146, 245-252.
- PERTLIK, F. (2009): Friedrich Johann Karl Becke's professorship at the „Kais. Kön. Deutschen Carl-Ferdinand-Universität zu Prag“ from 1890 to 1898. – 9th International Symposium on Cultural Heritage in Geosciences, Archaeology, Mining and Metallurgy; Université Laval, 303-308.
- PERTLIK, F. (2011): Ein Kompetenzstreit der Professoren Gustav Tschermak und Albrecht Schrauf: Die Beurteilung der Dissertation von Rudolf Scharizer an der Universität Wien. – Joannea-Mineralogie, 4, 127-142.
- PERTLIK, F. (2014): Cornelio August Severus Doelter de Cisterich y de la Torre (1850-1930). Sein Lebensabschnitt als Professor an der Universität Wien (1907-1921). – Mensch-Wissenschaft-Magie. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte, 30, 133-156.
- PERTLIK, F. & ULRYCH, J. (2010): Personalbiographien der Alumnae des Faches „Mineralogie und Petrographie“ (Universität Wien) und der weiblichen Mitglieder der Wiener Mineralogischen Gesellschaft (WMG) in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, 150, 443-454.
- SCHARIZER, R. (1898): Professor Dr. Albrecht Schrauf. Eine biographische Skizze. – Verlegt bei Kanarski in Czernowitz.
- SCHÜBL, E. (2010): Mineralogie, Petrographie, Geologie und Paläontologie. Zur Institutionalisierung der Erdwissenschaften an österreichischen Universitäten, vornehmlich an jener in Wien, 1848-1938. – Scripta Geo-Historica. Grazer Schriften zur Geschichte der Erdwissenschaften, 3, 304 S., Graz.
- SEIDL, J., PERTLIK, F. & SVOJTKA, M. (2009): Franz Xaver Maximilian Zippe (1791-1863) – Ein böhmischer Erdwissenschaftler als Inhaber des ersten Lehrstuhls für Mineralogie an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien. – SEIDL, J. (Hrsg.): Eduard Suess und die Entwicklung der Erdwissenschaften zwischen Biedermeier und Sezession. – Schriften des Archivs der Universität Wien, 14, 161-209.
- SEIDL, J., PERTLIK, F. & ENDE, A. (2014): Emil Dittler (1882 – 1945) – Ordentlicher Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Wien. Eine Biographie und Würdigung seines wissenschaftlichen Erbes. – Geohistorische Blätter, 24, 1-41, Berlin.
- TERTSCH, H. (1956): Erinnerungen an Friedrich Becke. Im Anhang: nach Sachgebieten geordnetes Schriftenverzeichnis. – Mitteilungen der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft. Sonderheft Nr. 4, 32 S.
- TERTSCH, H. (1957): Albrecht Schrauf. Der Mitbegründer der Kristallphysik in Österreich. – Österreichische Naturforscher, Ärzte und Techniker. Herausgegeben im Auftrage der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, S. 61-63.
- TSCHERMAK, G. (1898): Philosophische Fakultät. – In: Geschichte der Wiener Universität von 1848 bis 1898. Als Huldigungsschrift zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. herausgegeben. – In Commission bei Alfred Hölder, S. 263-366.

Anhang 1: Die Ordinarien der zwei Studienfächer in chronologischer Reihung.

<i>Lebensdaten der Ordinarien für Mineralogie</i>	<i>Institutsleitung</i>
Zippe, Franz Xaver (*1791; †1863)	1849-1863
Peters, Carl Ferdinand (*1825; †1881)	
Reuss, August Emanuel (*1811; †1873)	1863-1873
Schrauf, Albrecht (*1837; †1897)	1874-1897
Becke, Friedrich (*1855; †1931)	1898-1906
Doelter, Cornelio (*1850; †1930)	1807-1921
<i>Lebensdaten der Ordinarien für Mineralogie und Petrographie</i>	<i>Institutsleitung</i>
Tschermak, Gustav, Edler von Seysenegg (*1836; †1927)	1873-1906
Becke, Friedrich (*1855; †1931)	1907-1927

Anhang 2: Alumnae und Alumni, die an der Universität Wien ihre Doktorarbeit unter der Anleitung folgender Ordinarien verfassten: Gustav Tschermak (Ordinarius von 1873 bis 1906), Albrecht Schrauf (Ordinarius von 1874 bis 1897), Friedrich Becke (Ordinarius von 1898 bis 1927) und Cornelio Doelter (Ordinarius von 1907 bis 1921).

Spalte 1: Nummer des Rigorosenprotokolls und Promotionsdatum. Kišpatić (Čorić, 1999), Seyfriedsberger und Gönner waren nach Approbation ihrer Doktorarbeit nicht zu den Rigorosen angetreten, Gamper hat seine Arbeit vor der Approbation zurückgenommen.

PN / Promotion	Tschermak	Schrauf	Becke	Doelter
44 / 10.3.1876	Neminar, Edmund			
86/*)	Gamper, Joseph			
167 / 19.6.1880	Becke, Friedrich			
174 / 19.6.1880	Stein, Gustav Ernst			
199	Kišpatić, Michael (Mijo)			
232 / 10.3.1882	Schuster, Maximilian			
291 / 14.7.1883		Scharizer, Rudolf		
355 / 14.7.1887		Starkl, Gottfried		
484 / 19.11.1887	Köchlin, Rudolf			
527 / 7.11.1888	Hockauf, Josef			
536 / 10.4.1889	Gränzer, Josef			
680		Seyfriedsberger, Gerhard		
733 / 18.7.1892	Leneček, Ottokar			
763 / 17.3.1893		Heberdey, Philipp		
818 / 17.2.1894	Pfahler, Heinrich			
862 / 21.6.1894		Stengel, Adolf		
909 / 28.6.1895		Hlawatch, Carl		
1168 / 16.12.1899	Wachter, Ferdinand			
1185 / 18.7.1899	Hinterlechner, Karl			
1408 / 26.11.1901	Focke, Friedrich			
1416 / 19.7.1901	Baumgartner, Carl			
1478 / 28.5.1902			Keyserling, Hermann	
1591 / 3.7.1903			Tertsch, Hermann	
1682 / 23.6.1904			Mocker, Ferdinand	
1843 / 20.6.1905			Stark, Michael	
1932 / 20.12.1905			Gerhart, Hilda	
1971 / 16.3.1906			Kreutz, Stephan	
2030 / 23.11.1907			Lutz, Andreas	
2091 / 19.6.1906			Cornu, Felix	
2103 / 23.11.1906			Himmelbauer, Alfred	
2447 / 24.6.1908			Görgey, Rudolf	
2523 / 23.11.1908				Hermann, Walther
2617 / 19.11.1909			Grosspietsch, Oskar	
2730 / 20.6.1909			Reinhold, Franz	
2750 / 14.3.1910				Zinke, Gustav
2809 / 21.12.1909			Karny, Heinrich	
3344 / 23.3.1912			Schurk, Ludwig	
3402 / 6.7.1912				Tursky, Franz
3415 / 6.7.1912				Kittl, Erwin
3468 / 23.7.1912			Michel, Hermann	
3573 / 14.2.1913			Schaschek, Adelheid	
4143			Gönner, Otmar	
4288 / 22.12.1916			Marchet, Arthur	
4843 / 2.7.1920				Hellwig, Brunhild
5153 / 18.11.1921				Marinković, Dušan
5275 / 20.3.1922			Köhler, Alexander	
5351 / 18.7.1923			Bräutigam, Fritz	
5969 / 18.7.1924			Raaz, Franz	
5977 / 13.11.1924			Chudoba, Karl	
9158 / 17.6.1926			Bacon, Charles	
9737 / 15.6.1928			Bauer, Karl	
9754 / 14.11.1928			Harbich, Egon	

Anhang 3: Kurzbiographien der Alumnae und Alumni. Es werden angeführt: der Name, die Lebensdaten (* und †), der Titel der Doktorarbeit, der Referent und erste Fachprüfer (R), der Coreferent und zweite Fachprüfer (C) sowie der dritte Fachprüfer (D). Die Prüfer aus dem Fach Philosophie sind unter (PH) angeführt.

Dissertanten von Gustav Tschermak (14)

<p>Neminar, Edmund Friedrich. * 10. November 1851, Teschen, Österr. Schlesien (Cieszyn, Polen); † 10. April 1897, Wien. Ueber die Entstehungsweise der Zellenkalke und verwandter Gebilde. R: Tschermak, C: Suess, D: Schneider, PH: Zimmermann, Brentano.</p>
<p>Becke, Friedrich Johann Karl. * 21. Dezember 1855, Prag; † 18. Juni 1931, Wien. Gesteine von Chalcidice und Griechenland. R: Tschermak, C: Suess, D: Stefan, PH: Zimmermann, Brentano.</p>
<p>Stein, Gustav Ernst. * 23. März 1857, Szegedin (Szeged, Ungarn); †? Die Melaphyre der kleinen Karpaten. R: Tschermak, C: Suess, D: Lang, PH: Zimmermann, Brentano.</p>
<p>Kišpatiċ, Michael (Mijo). * 21. September 1851, Osijek, Kroatien; † 7. Mai 1926, Zagreb, Kroatien. Ueber die Bildung der Halbopale von Gleichenberg. R: Tschermak, C: Suess. Trat nicht zu den Rigorosen an (Ćoriċ, 1999).</p>
<p>Schuster, Maximilian Josef (Max). * 7. Mai 1856, Mährisch-Neustadt (Uničov, Tschechien); † 13. November 1887, Wien. Ueber die optische Orientierung der Plagioklase. R: Tschermak, C: Schrauf, D: Stefan, PH: Zimmermann, Vogt.</p>
<p>Köchlin, (Koechlin) Rudolf. * 11. November 1862, Wien; † 11. Februar 1939, Wien. Untersuchungen am Manganit, Polianit und Pyrolusit. R: Tschermak, C: Schrauf, D: Barth von Barthenau, PH: Zimmermann, Vogt.</p>
<p>Hockauf, Josef. * 30. November 1860, Reichenberg (Liberec, Tschechien); † 1. September 1928, Wien. Ueber Botryogen. R: Tschermak, C: Schrauf, D: Barth von Barthenau, PH: Zimmermann, Vogt.</p>
<p>Gränzer, Josef. * 16. August 1857, Zauchtel (Suchdol nad Odrou, Tschechien); † 7. März 1934, Troppau (Opava, Tschechien). Krystallographische Untersuchung des Epidots aus dem Habach und dem Krimmler Achenthale in den Salzburger Tauern. R: Tschermak, C: Schrauf, D: Loschmidt, PH: Zimmermann, Vogt</p>
<p>Leneček, Ottokar. * 20. Dezember 1867, Orawitz (Oravita, Rumänien); † 12. August 1942, Mährisch Schönberg (Šumperk, Tschechien). Ueber Predazzit und Pencatit. R: Tschermak, C: Schrauf, D: Exner, PH: Zimmermann, Vogt.</p>
<p>Pfahler, Heinrich. * 1. April 1869, Odessa (Ukraine); †? Ueber den Meteoriten von Barbotan. 24. Juli 1790. Ueber den Meteoriten von l'Aigle. 26. April 1803. R: Tschermak, C: Schrauf, D: Weidel, PH: Zimmermann, Vogt.</p>
<p>Wachter, Ferdinand. * 8. August 1874, Feldkirch, Vorarlberg; † 1932. Porphyrische Gesteine von Guadalcanar. R: Tschermak, C: Becke, D: Boltzmann, PH: Jodl, Müllner.</p>
<p>Hinterlechner, Karl. * 31. Mai 1874, Laibach; † 25. Oktober 1932, Laibach (Ljubljana, Slowenien). Nephelin Tephrit des Kunititzer Berges bei Pardubitz in Böhmen. R: Tschermak, B: Becke, D: Exner, PH: Jodl, Müllner.</p>

<p>Focke, Friedrich August. * 27. Juni 1875 Bad Hall OÖ; † 24. August 1904, Wien. Nemaphyllit vom Wildkreuzjoch. R: Tschermak, C: Becke, D: Suess, PH: Jodl, Mertens.</p>
<p>Baumgartner, Carl (Karl). * 2. September 1873, Langenlois, NÖ; † 21.1.1958, Langenlois, NÖ. Ueber vulkanische Auswürflinge von Bad Tusnad in Siebenbürgen. R: Tschermak, C: Becke, D: Exner, PH: Jodl, Müllner.</p>

Dissertanten von Albrecht Schrauf (7)

<p>Scharizer, Rudolf. * 1. April 1859, Freistadt, (OÖ); † 14. Dezember 1935, Freistadt, (OÖ). Ueber den Basalt von Ottendorf in österreichisch Schlesien. R: Schrauf, C: Tschermak, D: Stefan, PH: Zimmermann, Vogt.</p>
<p>Starkl, Gottfried. * 16. Oktober 1856, Krems (NÖ); † 15. Dezember 1910, Rodaun (seit 1932 bei Wien). Ueber neue Mineralvorkommnisse in Oesterreich. R: Schrauf, C: Tschermak, D: Lang, PH: Zimmermann, Vogt.</p>
<p>Seyfriedsberger, Gerhard (Taufname Josef). * 10. April 1864, Ried (OÖ); † 2. Oktober 1910. Ueber Quecksilbersulfate aus dem Mauerwerke eines Idrianer Ofens. R: Schrauf, C: Tschermak. Trat nicht zu den Rigorosen an.</p>
<p>Heberdey, Philipp. * 27. April 1867, Ybbs (NÖ); † 31. Dezember 1954, Wien. Krystallisirte Schlacken von Raibl. R: Schrauf, C: Tschermak, D: Weidel, PH: Zimmermann, Vogt.</p>
<p>Stengel, Adolf. * 14. Juli 1865 Neusohl, Ungarn (Banska Bystrica, Slowakische Republik); † 1922, Wien, (Grablegung 21. Februar 1922). Krystallbestimmung einiger neuer organischer Verbindungen. R: Schrauf, C: Tschermak, D: Weidel, PH: Zimmermann, Vogt.</p>
<p>Hlawatsch, Carl (Karl). * 25. November 1870, Wien; † 17. Dezember 1947, Wien. Ueber eine neue Kupfer-Antimon-Verbindung aus der k.k. Hütte zu Brixlegg. R: Schrauf, C: Tschermak, D: Weidel, PH: Zimmermann, Vogt.</p>

Dissertanten von Friedrich Becke (25)

<p>Keyserling, Hermann Alexander Graf von. * 8./21. Juli 1880, Könnö (Könnu), Livland (Kaisma, Estland); † 26. April 1946, Innsbruck. Der Gloggnitzer Forellenstein. R: Becke, C: Tschermak, D: Uhlig, PH: Jodl, Müllner.</p>
<p>Tertsch, Hermann Julius. * 18. Februar 1880, Alt-Petrein bei Znaim, Mähren (Starý Petrin, Tschechien); † 14. Dezember 1962, Wien. Optische Orientierung von Feldspaten der Oligoklas-Gruppe. R: Becke, C: Tschermak, D: Uhlig, PH: Jodl, Müllner.</p>
<p>Mocker, Ferdinand. * 25. Februar 1870, Koppertsch b. Brüx, Böhmen (Koporeč, Tschechien); † 9. September 1937, Bad Tatzmannsdorf, Burgenland. Der Granit von Maissau. R: Becke, C: Tschermak, D: Wettstein, PH: Jodl, Müllner.</p>

<p>Stark, Michael. * 6. Dezember 1877, Tuschkau, Böhmen (Touskov, Tschechien); † 29. Dezember 1953, Wolkersdorf, NÖ. Die Gesteine Usticas und die Beziehungen derselben zu den Gesteinen der Liparischen Inseln. R: Becke, C: Tschermak, D: Exner, PH: Jodl, Müllner.</p>
<p>Gerhart (Gerhard), Hilda. * 11. März 1881, Wien; † 7. September, Weidling, NÖ. Ueber die Veränderungen der Krystalltracht von Doppelsulfaten durch den Einfluß von Lösungsgenossen. R: Becke, C: Tschermak, D: Grobden, Müllner, Stöhr.</p>
<p>Kreutz, Stephan (Stefan). * 6. Juni 1883, Lemberg, Galizien (Lwów, Ukraine); † 1941. Ueber die Ausbildung der Krystallform bei Calcitwillingen. R: Becke, C: Tschermak, D: Exner, PH: Müllner, Stöhr.</p>
<p>Lutz, Andreas. * 16. September 1876, Bailand, Kom. Baranya (Herczegszentmárton, Ungarn); † 14. März 1950, Graz. Diorite von St. Lorenzen im Pustertale. R: Becke, C: Tschermak, D: Exner, PH: Jodl, Müllner.</p>
<p>Cornu, Felix. * 26. Dezember 1882, Prag; † 23. September 1909, Graz. Hibschit, ein neues Contact-Mineral. R: Becke, C: Tschermak, D: Wegscheider, PH: Jodl, Müllner.</p>
<p>Himmelbauer, Alfred. * 6. Februar 1884, Wien; † 18. April 1943, Wien. Resultate der Aezmethode beim Kupferkies. R: Becke, C: Tschermak, D: Wegscheider, PH: Jodl, Müllner.</p>
<p>Görgy von Görgö und Toporc, Rudolf. * 23. Juni 1886, Budapest; † 24. Mai 1915, Rudnik am San, Nowosielce, Galizien. Ueber Mesolith. R: Becke, C: Doelter, D: Skraup, PH: Müllner, Stöhr.</p>
<p>Grosspietsch, Oskar. * 27. April 1874, Krenzier, Mähren (Kroměříč, Tschechien); † ? Krystallform und optische Orientierung des Albit von Morro Velho und Grönland. R: Becke, C: Doelter, D: Skraup, PH: Müllner, Stöhr.</p>
<p>Reinhold, Franz. * 29. Juli 1881, Zwettl, NÖ; † 4. Juni 1939, Wien. Natur und Genese von Adern aus den Liegendenschiefern des Gföhler Zentralgneises im Niederösterr. Waldviertel. R: Becke, C: Doelter, D: Exner, PH: Müllner, Stöhr.</p>
<p>Karny, Heinrich Hugo. * 7. Oktober 1886, Mödling, NÖ; † 7. August 1937, Graz-Kroisbach. Optische Untersuchungen an Epidot und Klinozoisit. R: Becke, C: Doelter, D: Grobden, PH: Müllner, Stöhr.</p>
<p>Schurk, Ludwig. * 15. August 1887, Bad Gastein, Salzburg; † ? Der Flugkogelgneis aus dem Hochalmmassiv. R: Becke, C: Doelter, D: F. E. Sueß, PH: Jodl, Stöhr,</p>
<p>Michel, Hermann Wilhelm. * 8. Februar 1888, Neustadt a. d. Tafelfichte (Nové Město pod Smrkem, Tschechien); † 15. Oktober 1965, Purkersdorf, NÖ. Die Feldspate der Meteoriten. R: Becke, C: Doelter, D: F. E. Sueß, PH: Jodl, Stöhr,</p>
<p>Schaschek, Adelheid. * 24. Juni 1889, Haugsdorf, NÖ; † 27. Juli 1985, Innsbruck. Kristallform und optische Eigenschaften des Natrium-Ammoniumphosphates $\text{Na}(\text{NH}_4)\text{HPO}_4 \cdot 4\text{H}_2\text{O}$ und der analogen arsensauren Verbindung. R: Becke, C: Doelter, D: Exner, PH: Stöhr, Höfler.</p>

<p>Gönner, Otmar. * 16. Oktober 1890, Eibenschitz, Mähren (Ivančice, Tschechien); † 26. August 1916, nördlicher Kriegsschauplatz? Petrographische Untersuchungen an Gesteinen aus dem westlichen Tianschan. Keine strengen Prüfungen und keine Promotion.</p>
<p>Marchet, Arthur. * 18. September 1892, Innsbruck; † 30. Mai 1980, Oberalm/Hallein. Der Gabbro-Amphibolit von Rehberg im niederösterreichischen Waldviertel. R: Becke, C: Doelter, D: F. E. Sueß, PH: Stöhr, Höfler.</p>
<p>Köhler, Alexander. * 26. Februar 1893, Wien; † 14. Dezember 1955, Wien. Zur Bestimmung der Plagioklase in Doppelwillingen nach dem Albit- und Karlsbadergesetz. R: Becke, C: Dittler, D: F. E. Sueß, PH: Reininger, Jerusalem.</p>
<p>Bräutigam, Fritz. * 18. Juni 1893, Rudolstadt, Thüringen; † 1952 Die Dispersion der Axen des Orthoklases. R: Becke, C: Dittler, D: Ehrenhaft, PH: Reininger, Jerusalem.</p>
<p>Raaz, Franz Friedrich. * 28. Oktober 1894, Neustadt a. d. Tafelfichte (Nové Město pod Smrkem, Tschechien); † 8. Oktober 1973, Wien. Trachtstudien am Orthoklas. R: Becke, C: Dittler, D: Meyer, PH: Reininger, Schlick.</p>
<p>Chudoba, Karl Franz Johann. * 10. September 1898, Wratzow/Mähren (Vracov, Tschechien); † 14. März 1976, Göttingen. Die Dispersion der Plagioklase. R: Becke, C: Dittler, D: F. E. Sueß, PH: Schlick, Bühler.</p>
<p>Bacon, Charles Summer jr. * 13. Dezember 1901, Chicago, USA; †? Orthogneise des östlichen niederösterreichischen Waldviertels und ihre Beziehungen zum Gföhler Gneis. R: Becke, C: Dittler, D: F. E. Sueß, PH: Bühler, Schlick.</p>
<p>Bauer, Karl. * 2. Oktober 1899, Enzersdorf im Tale, NÖ; †? Die Tracht der Titanitkristalle. R: Becke, C: Dittler, D: Wettstein, PH: Reininger, Schlick.</p>
<p>Harbich, Egon. * 27. November 1904, Neutitschein, Mähren (Nový Jicín, Tschechien); †? Trachtstudien an der basaltischen Hornblende und ihre Verzwilligung. R: Becke, C: Dittler, D: Leitmeier, PH: Reininger, Schlick.</p>

Anmerkung: Die Dissertationen von Karl Bauer und Egon Harbich wurden unter der Anleitung von F. Becke verfasst, die Rigorosen im Hauptfach bei Dittler und Himmelbauer abgelegt.

Dissertanten von Cornelio Doelter (6)

<p>Hermann, Walter (Walther). * 9. Dezember 1884, Zwettl (NÖ); †? Ueber die Einwirkung oxydierender und reduzierender Gase auf Dilute und Eigenfärbung einiger Minerale. R: Doelter, C: Becke, D: Exner, PH: Jodl, Müllner.</p>
<p>Zinke, Gustav Josef Johann. * 17. April 1885, Salzburg (Stadt); † 23. April 1954, Salzburg (Stadt). Experimentelle Untersuchungen an einigen Metasilikaten. R: Doelter, C: Becke, D: Lecher, PH: Müllner, Stöhr.</p>
<p>Tursky, Franz. * 9. März 1888, Wien; † 19. September 1932, Wien. Über das Verhalten von Olivin zu Anorthit und Labrador im Schmelzflusse. R: Doelter, C: Becke, D: F. E. Sueß, PH: Jodl, Stöhr.</p>

<p>Kittl, Erwin. * 26. Mai 1890, Wien; † 8. Jänner 1983, Argentinien. Experimentelle Untersuchungen über Kristallisationsgeschwindigkeit und Kristallisationsvermögen von Silikaten. R: Doelter, C: Becke, D: F. E. Sueß, PH: Jodl, Stöhr.</p>
<p>Hellwig, Brunhild. * 15. März 1896, Suezawa (Bukowina, heute Rumänien); † Mai 1956, Wien. Versuche über die Entstehung von Tonerdephosphaten. R: Doelter, C: Becke, D: F. E. Sueß, PH: Stöhr, Höfler.</p>
<p>Marinković, Dušan. * 11. April 1887, Stari Majdan (Bosnien); †? Über künstliche wasserhaltige Eisenoxide und ihre Kristallisation. R: Doelter, C: Becke, D: F. E. Sueß, PH: Reiningger [nur ein Prüfer angeführt].</p>

